



Christuskirche Othmarschen

Christvesper 2018

Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste. Liebe Heiligabendgemeinde, die letzten 2018 Jahre sind wir da ja ein wenig weitergekommen. Hätte Augustus die technischen Mittel gehabt, die wir heute haben, hätten Josef und sein vertrautes Weib gemütlich in Nazareth vor dem Bildschirm sitzen bleiben können. Weihnachten wäre dann irgendwie anders ausgefallen. Heute muss keiner mehr in seine Geburtsstadt, damit der Kaiser auch nur ansatzweise einen Überblick bekommt, wer hier wo Militärsteuern zahlt.

In drei Jahren zählt unser Staat sein Volk wieder. Aber auch ungefragt erzählt das Volk dem Staat und allen anderen, die es wissen wollen, ganz viel über sich. Das reicht von bahnbrechenden Informationen auf facebook, wo man denn dieses Jahr sein gekühltes Weißweinglas auf der Terrasse abgestellt hat, bis hin zu gebloggtten Lebensbeichten, in die kein einziges Feigenblatt mehr passt. Armer, alter Augustus, was hattest du es nur damals schwer! Ich musste gestern nur mal kurz ins Netz gucken, und kann dir jetzt sagen:

Hamburg ist die weiblichste Stadt Deutschlands. 51,2 % bei uns sind Frauen. Stimmt das? Darf ich einmal alle Frauen bitten aufzustehen? Kommt hin, so über den Daumen. 51,2% Aber das ist ja noch nicht alles, o, du armer Augustin. Ich weiß noch viel mehr als du. Zum Beispiel: Neun von zehn von uns hier sind Rechtshänder. Wollen wir da auch mal gucken? Bitte Hand hoch. Die rechte. Informationsgesellschaft heißt das heute, edler Caesar. 33% isst heute Kartoffelsalat und Würstchen. 92% küssen mit geschlossenen Augen. Ein Drittel aller Frauen lügt bei ihrem Gewicht. 0,5 Prozent aller Männer haben einen Lockenstab in ihrem Badezimmer.

Lieber Augustus, ist doch erstaunlich, was wir mittlerweile alles voneinander wissen. Von außen sieht man uns das ja nicht immer an. Gerade heute. „Alles sieht so festlich aus.“ Wir sind eine große Gemeinde. Wir begrüßen uns mit „Alles gut?“ und wünschen uns nachher „Fröhliche Weihnachten!“. Und trotzdem sitzen hier gerade 450 einzelne Menschen, mit eigener Geschichte und eigenen Fragen. Bei 29% wird es im Laufe der nächsten Stunden noch knallen. 2% unter uns sind schwer krank. 4,5% haben AfD gewählt, 0,1% die DKP. Jeder 5. von uns ist schon einmal fremdgegangen, ein Zehntel trinkt zu viel. 3% sitzen heute Abend allein zu Haus. 29% fürchten, den hohen weihnachtlichen Harmoniestandards nicht genügen zu können. 72% glauben an wahllos gewählte Statistiken. Entweder lügen die Statistiken oder wir. Und ehe du fragst, Vater des Vaterlandes: Alle Prozentzahlen entstammen dem Internet. Also müssen sie ganz genauso stimmen.

Erhabener Imperator, ich glaube, daran hättest du deinen Spaß gehabt. Wir sind Profis in Sachen Statistik geworden. Wir analysieren Zielgruppen, Seelen und Wirtschaftslagen, Angebot und Nachfrage, Seitenzugriffe und Wählerverhalten. Wir können mittlerweile so ziemlich alles prozentual bestimmen, was nicht bei drei auf den Bäumen ist. Wir reden über Zahlen und Quoten, Prozente und Anteile, als hätten sie überhaupt nichts mit uns zu tun. Wir selbst verstecken uns in der Dunkelziffer, hoffen, dass keiner merkt, dass wir wirklich einen Lockenstab im Badezimmer haben, bei unserem Gewicht lügen, dass wir wirklich einsam sind oder einfach nicht mehr wissen, wohin.

Großer Augustus, angeblich vor 2018 Jahren, ich weiß nicht, ob du das damals schon auf dem Zettel hattest, da wurde in deinem Römischen Reich in einem Kaff namens Bethlehem ein Kind geboren. Ein Kind, zur Dunkelziffer gezählt. Unter zwielichtigen Umständen gezeugt, unter abenteuerlichen geboren. Keine große Nummer, wie man so sagt, die sich einfach so in die Exceltabellen von Soll und Haben einfügen lässt. Unberechenbar. 46,2 % aller Hirten zu Bethlehem glaubten, dass mit diesem Kind ab sofort zu rechnen sei. Repräsentativen Umfragen zu Folge glauben 100 % der Engel das ebenfalls. Mit diesem Kind wird nicht alles immer gleich wieder gut. Aber unsere Ziffern bleiben nicht mehr todesdunkel. Das Volk das im Dunkeln lebt, sieht ein helles Licht, schrieb einmal ein kleiner Jude vor 2700 Jahren. Das hast du natürlich nicht mitbekommen, großer Kaiser. Damals waren die technischen Möglichkeiten nicht so weit. Aber der kleine Jude prophezeite ohne belastbares Zahlenmaterial: Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst.





Christuskirche Othmarschen

Seite 2 von 2

100% der Engel bestätigen nach repräsentativen Umfragen: Dunkelheit ist allein nicht auszuhalten. Darum hat Gott beschlossen, sich zu denen zählen zu lassen, auf die niemand mehr zählt. Denn Tod ist, allein im Dunkeln zu sitzen, Leben, einen zu haben, der es teilt. Vor 2018 Jahren begannen für manche eine neue Zeitrechnung. Es zählten nicht mehr die römischen Herrschaftsjahre, sondern nur noch die Geburt dieses seltsamen Kindes in der Dunkelheit. Wir sind seitdem nicht mehr allein, sagen diese Leute. Auch wenn wir nicht die Tabelle anführen, wenn wir nicht die große Mehrheit hinter uns haben, wenn wir uns verkalkuliert haben. Wir dürfen mit Gott rechnen, wo wir nie mit ihm gerechnet hätten. In unserer Hilflosigkeit, unserer Wut, unserer Angst. Glaube heißt: mit Gott rechnen, sagte Ernst Modersohn einmal. Glaube heißt hoffen, dass wir nicht einfach abgeschrieben werden, dass sich unser Lebenswert nicht in Soll und Haben berechnen lässt. Glaube heißt nicht, damit zu rechnen, dass immer alles gleich wieder gut wird. Aber wir dürfen unsere Defizite einpreisen, müssen nichts ausblenden, keine Zahl frisieren. Und trotzdem geht die Rechnung auf. Trotzdem werden wir leben. Biblisch heißt dieser Rechengang „Gnade“.

„Die Nacht ist vorgedrungen, der Tag ist nicht mehr fern. Gott will im Dunkeln wohnen“, dichtete Jochen Klepper 1937 in seinem Adventslied. Zunehmend sieht er sich Diskriminierungen ausgesetzt, weil seine Frau von den deutschen Herren zu den Nichtarischen gezählt wurde. In seinem Tagebuch schreibt er: „Ich glaube nicht an Aktionen. Gott will im Dunkel wohnen, und das Dunkel kann nur durchstoßen werden durchs Gebet“. Das Kind, das im Dunkeln geboren wurde, ist der Anfang einer neuen Gottesbeziehung. Tod ist, allein im Dunkeln zu sitzen, Leben, einen zu haben, der es teilt.

Neue Zeiten, lieber Kaiser Augustus! Den Todesängstlichen wird von nun an gesagt: Fürchtet euch nicht. Das Todesdunkel ist nicht das letzte. Den Schuldverstrickten: Habt keine Angst, Gottes Gnade ist größer, als ihr glaubt. Den Hoffnungslosen: Ihr geht euren Weg nicht allein. Eure Koordinaten werden neu berechnet. Euch ist heute der Heiland geboren.

67% aller Bundesdeutschen freuen sich auf ein friedliches Weihnachtsfest. Stimmt das? Darf ich mal alle von denen bitten, aufzustehen? Kommt hin, so über den Daumen. 67%. Vielleicht ein bisschen mehr. Denen und den anderen 33%: Gesegnete Weihnachten, egal wie, egal wo. Ob mit Lockenstab oder ohne: Jauchzet und froh-locket. Je nach Möglichkeit zu 100%

Amen.

Pastor Martin Hofmann